



Aqua Viva – Jahresbericht 2017

2017 haben wir Bilanz gezogen. Wo steht Aqua Viva fünf Jahre nach der Fusion und nach der Umsetzung der Strategie, wie wir sie uns bis Ende 2017 gestellt haben?

Fakt ist: Aqua Viva hat sich rasant entwickelt. Haben wir 2013 noch 33 Projekte im Gewässerschutz bearbeitet, so sind es nun über 80 (S. 18–19). Mit Projekten wie *Fluss frei!* setzen wir uns proaktiv für die Aufwertung von Gewässern ein. Und unser Einsatz zeigt Wirkung, wie auf Seite 20 exemplarisch für die Suhre beschrieben. Regelrecht durch die Decke gegangen ist 2017 die Anzahl der Buchungen der Umweltbildungsangebote (S. 26–27): von durchschnittlich rund 125 Anlässen im Mittel der letzten fünf Jahre konnten wir nun mit 214 Klassen Wassererlebnistage durchführen und an 13 Standaktionen und Weiterbildungen unsere Begeisterung weitergeben. Diese Zahlen freuen mich ganz besonders, denn hier investieren wir in die Zukunft.

Fakt ist aber auch: Aqua Viva kämpft Jahr für Jahr mit einem finanziellen Defizit, welches strukturell bedingt ist. Das Geld fehlt an allen Ecken und Enden, und wenn sich die finanzielle Situation nicht verbessert, wird der «Schnuuf» nicht mehr lange halten (S. 16–17). Und den brauchen wir, denn Visionen umzusetzen braucht Zeit, beispielsweise in den Thurauen (S. 21).

Doch nicht nur Aqua Viva hat sich verändert, sondern auch unser Umfeld. Die Umsetzung der Gewässerschutzgesetzgebung fordert uns stark. Bei der Auscheidung der Gewässerräume und auch bei der Umsetzung der Revitalisierungsplanung stellen wir fest, dass oft nur das absolute Minimum getan wird oder die zuständigen Amtsstellen zu wenig Ressourcen haben, um die Arbeiten voranzutreiben. Verlierer sind unsere Seen, Bäche und Flüsse – die Ursachen sind politischer Natur. Durch die Ziele der Energiestrategie 2050, die wir im Grundsatz sehr begrüßen, hat sich der Druck auf die Gewässer erhöht (S. 24). Auch hier setzen wir uns dafür ein, dass die Umsetzung auch im Sinne der Gewässer realisiert werden kann.

Im Lichte der beschriebenen Entwicklungen legen wir den Fokus in den kommenden Jahren auf den weiteren Ausbau unserer politischen Arbeit sowie auf den Aufbau des Bereichs Fundraising. Im Namen unserer Bäche, Flüsse und Seen danke ich all unseren Unterstützerinnen und Unterstützern, die unsere Arbeit möglich machen. Und ich danke unserem Team, welches mit viel Leidenschaft, Engagement und Effizienz eigentlich Unmögliches oft doch möglich macht.

Ich freue mich, Sie nun zur Lektüre unseres Jahresrückblicks einzuladen.
Antonia Eisenhut, Geschäftsführerin Aqua Viva

Fluss frei! – Schritt für Schritt zum ersten Rückbau

Fluss frei! hat 2017 so richtig Fahrt aufgenommen. So konnten wir die mehreren tausend Hindernisse in unseren vier Testeinzugsgebieten auf eine Projekt-Auswahl von drei Objekten eingrenzen: eine Schwellenpassage in der Mönchaltorfer Aa, einen Seeauslaufschacht in der Reppisch und eine alte Messschwelle in der Wyna. Für diese drei Objekte werden derzeit Vorprojekte mit verschiedenen Varianten ausgearbeitet, sodass – wenn alles glatt läuft – bereits im Herbst mit dem ersten Rückbau begonnen werden kann. flussfrei.aquaviva.ch



KW Klingnau – gemeinsam geplant für die Fische

Das Kraftwerk Klingnau erschwert den Fischen den Zugang zur Aare – die Fischgängigkeit ist mangelhaft. In einer Expertengruppe mit Beteiligung von Aqua Viva wurden Lösungen gesucht, um die Fischwanderung in die Aare zu vereinfachen. Erfreulicherweise wird nun die von Aqua Viva favorisierte Variante mit drei Fischaufstiegshilfen beim KW Klingnau umgesetzt. Diese Bestvariante wird realisiert, da Aqua Viva, WWF, Aarekraftwerk Klingnau AG und die Behörden an einem Strick gezogen haben. Der Lachs kann also kommen – bis er das KW Klingnau erreichen wird, werden die drei Möglichkeiten das Hindernis zu überwinden fertiggestellt sein.



Foto: Thomas Urfer

Ja zur Energiestrategie 2050

Das Abstimmungs-Ja vom 21. Mai 2017 stellt die Weichen für eine nachhaltige Energiezukunft der Schweiz. Aqua Viva begrüsst den Atomausstieg sowie die Bestrebungen hinsichtlich Verbrauchereffizienz und Optimierung bestehender Anlagen. Top: Die Fördergrenze für kleine Wasserkraftanlagen wurde angehoben, für grosse Anlagen können neu Investitionsbeiträge gesprochen werden. Dennoch nimmt der Druck auf unsere Gewässer zu – mehr auf Seite 24.

news.aquaviva.ch (vom 26.06.2017)



Wassererlebnis in elf Projektwochen

Den Bach beim Schulhaus in all seinen Fassetten erleben, mehr über diesen spannenden Lebensraum erfahren – auch den Schulen ist dies wichtig. 2017 durften wir in insgesamt elf Projektwochen das Lehrerteam mit unserem Fachwissen und unserem Material unterstützen. In der Projektwoche der Schule Schweikrüti in Gattikon ZH tauchten wir mit 150 Kindern eine Woche lang in die Welt der Biber, Wassertiere und Wasserphänomene ein. Intensive Tage, welche den Schülerinnen und Schülern und uns viel Freude bereiteten. umweltbildung.aquaviva.ch



Foto: Aqua Viva

Hochwasserschutz- und Revitalisierungsprojekte nahe an der Bevölkerung

Ein neues Gesicht erhält die Alte Aare für den verbesserten Hochwasserschutz und für die Natur – ein Projekt des Wasserbauverbandes Alte Aare und des Kantons Bern. Um die Veränderungen auch für die Bevölkerung, für Kinder und Jugendliche greifbar zu machen, lud der Wasserbauverband zusammen mit involvierten Firmen, Büros und Aqua Viva zum Entdecken, Erleben und Mitgestalten. 31 Klassen aus den umliegenden Gemeinden kamen an die Erlebnistage, bauten Faschinen und gestalteten Massnahmen am Sand-Modell. Ein gelungener Anlass!

umweltbildung.aquaviva.ch



Foto: Aqua Viva

Antonia Eisenhut schaut genau hin!



Antonia Eisenhut ist seit 2015 Geschäftsführerin von Aqua Viva. Nach dem Geographiestudium hat sie sich zur Gymnasiallehrerin und Verbandsmanagerin VMI ausgebildet.

Antonia lenkt Aqua Viva bereits im dritten Jahr als Geschäftsführerin. Sie ist der Schweizer Natur nicht nur beruflich, sondern auch in ihrer Freizeit sehr verbunden. Unsere heimischen Gewässer sind nicht nur für sie, sondern für uns alle ein unverzichtbarer Teil unserer Natur.

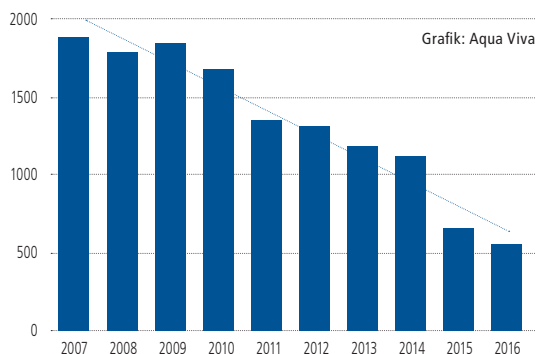
Antonia Eisenhut, 2017 war ein intensives Jahr für Aqua Viva. Was war aus Ihrer Sicht prägend?

In den Jahren nach der Fusion von Rheinaubund und Aqua Viva haben wir intensiv an der Weiterentwicklung unserer Organisation gearbeitet. 2017 haben wir Bilanz gezogen und die Strategie für die nächsten Jahre aufgestellt. Es ist beeindruckend, was wir dank viel ehrenamtlichem Engagement und einem sehr engagierten Team trotz den begrenzten finanziellen Ressourcen erreichen konnten.

des Kraftwerks Pfungen vorgesehen war, nun in ein Projekt überführt werden, von dem besonders Kleinfische wie die Groppe profitieren. Nach 10 Jahren rollen jetzt die Bagger und die Schwellen werden endlich aus dem Gewässer entfernt.

Wie begegnet Aqua Viva dieser Situation? Was ist die Strategie für die nächsten Jahre?

Wir bleiben hartnäckig. Im Fokus stehen bis 2021 die beiden Bereiche Politik und Fundraising. Für erfolgreichen Gewässerschutz ist mehr Einfluss auf die politischen Prozesse unabdingbar. Gleichzeitig können wir das nur, wenn wir auch die Mittel haben, um als Team weiter effizient arbeiten zu können. Wir müssen uns aus dem strukturellen Defizit befreien. Das Team setzt sich in allen Bereichen für Finanzierung aus Spenden, Stiftungen und öffentlicher Hand ein. Als Interessensvertretung sind wir jedoch massgeblich auf die Unterstützung der Mitglieder und Spender angewiesen.



Anzahl Einzelspenden pro Jahr.

Wo liegen die Herausforderungen für die nächsten Jahre?

Der Naturschutz allgemein und der Gewässerschutz im Speziellen stehen politisch stark unter Druck, insbesondere auch im Licht der Energiestrategie 2050 (vgl. S. 24). Dazu kommt die immense Fülle an Projekten, bei welchen ein wachsaues Auge gefragt ist. Kurz gesagt, es gibt sehr viel zu tun! Nur: Die finanzielle Situation setzt uns klare Grenzen.

Als Organisation ist Aqua Viva seit Jahren mit einem grossen Defizit konfrontiert. Die Anzahl der Einzelspenden war von 2007 bis 2016 stark rückläufig (vgl. Grafik). Das heisst konkret: von rund 1900 Einzelspenden schrumpfte sie auf 565. Wenn sich die finanzielle Situation nicht verbessert, können wir den Betrieb dauerhaft nicht aufrechterhalten. Gerade aber die Langfristigkeit ist entscheidend. Selten stellen sich Erfolge für unsere Gewässer kurzfristig ein. Beispiel Mündung des Mülibachs in die Töss: Nach langem Ringen konnte Geld, das für Ersatzmassnahmen

Wird es gelingen?

Alle «Aqua Vivianer» sind mit unglaublichem Engagement bei der Sache und machen im Team Herausragendes möglich. Auch haben wir treue Freunde und Unterstützer – das motiviert uns weiter. 2017 war nun das dritte Jahr in Folge, in dem wir den Verlust verringern konnten, auch dank unerwarteten Legaten von Menschen, die uns mit grossem Vertrauen bedacht haben. Aber es geht nicht ohne weiteres Engagement unserer Unterstützer. An alle, die sich für unsere Bäche, Seen und Flüsse einsetzen ein herzliches Dankeschön – gemeinsam sind wir stark! ♦

Wir setzen uns weiter hartnäckig und mit langem Atem für die Gewässer ein.

Unterstützen Sie uns dabei.

**Ihre Spende auf IBAN:
CH84 0900 0000 8200 3003 8
mit dem Vermerk 2018 II**



Die Bauphase hat begonnen. Die Bagger entfernen an der Töss bei der Mündung des Mülibaches in Pfungen (ZH) Schwellen. Gleichzeitig wird Wasserorganismen der Aufstieg in den Mülibach erleichtert.



Die gefährdete Groppe zählt zu den Arten, die von der Revitalisierung profitieren. Für den kleinen Grundfisch stellen selbst niedrige Schwellen unüberwindliche Hindernisse dar.

Unsere Projekte 2017

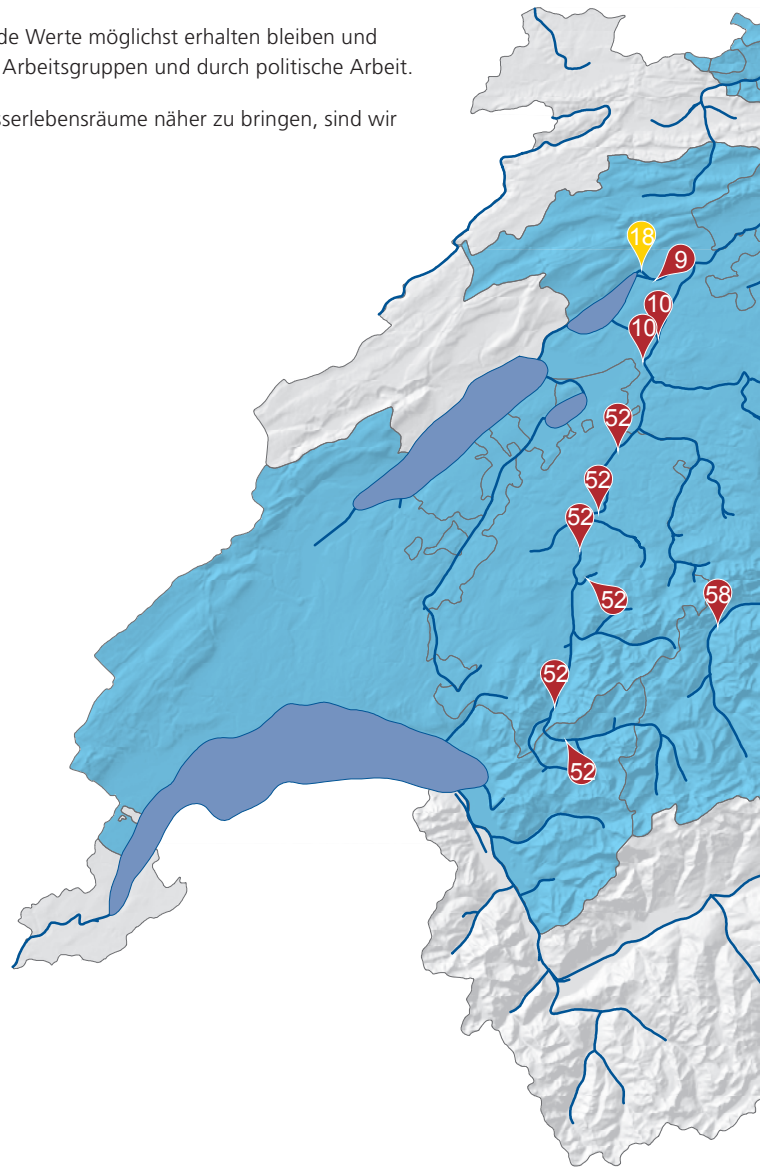
Der Einsatz von Aqua Viva für lebendige Gewässer wächst schweizweit. Inzwischen können nicht mehr alle Projekte und Engagements auf der Karte dargestellt und aufgelistet werden. Unsere Einsatzbereiche sind breit gefächert: Wasserkraft, Bewässerung, Beschneidung, Hochwasserschutz, Einleitung von Abwasser und Kühlwasser stellen die wertvollen Gewässerökosysteme vor grosse Herausforderungen. Zum Glück gibt es neben diesen Nutzungsansprüchen auch die gesetzlichen Aufgaben zur Aufwertung unserer Gewässer.

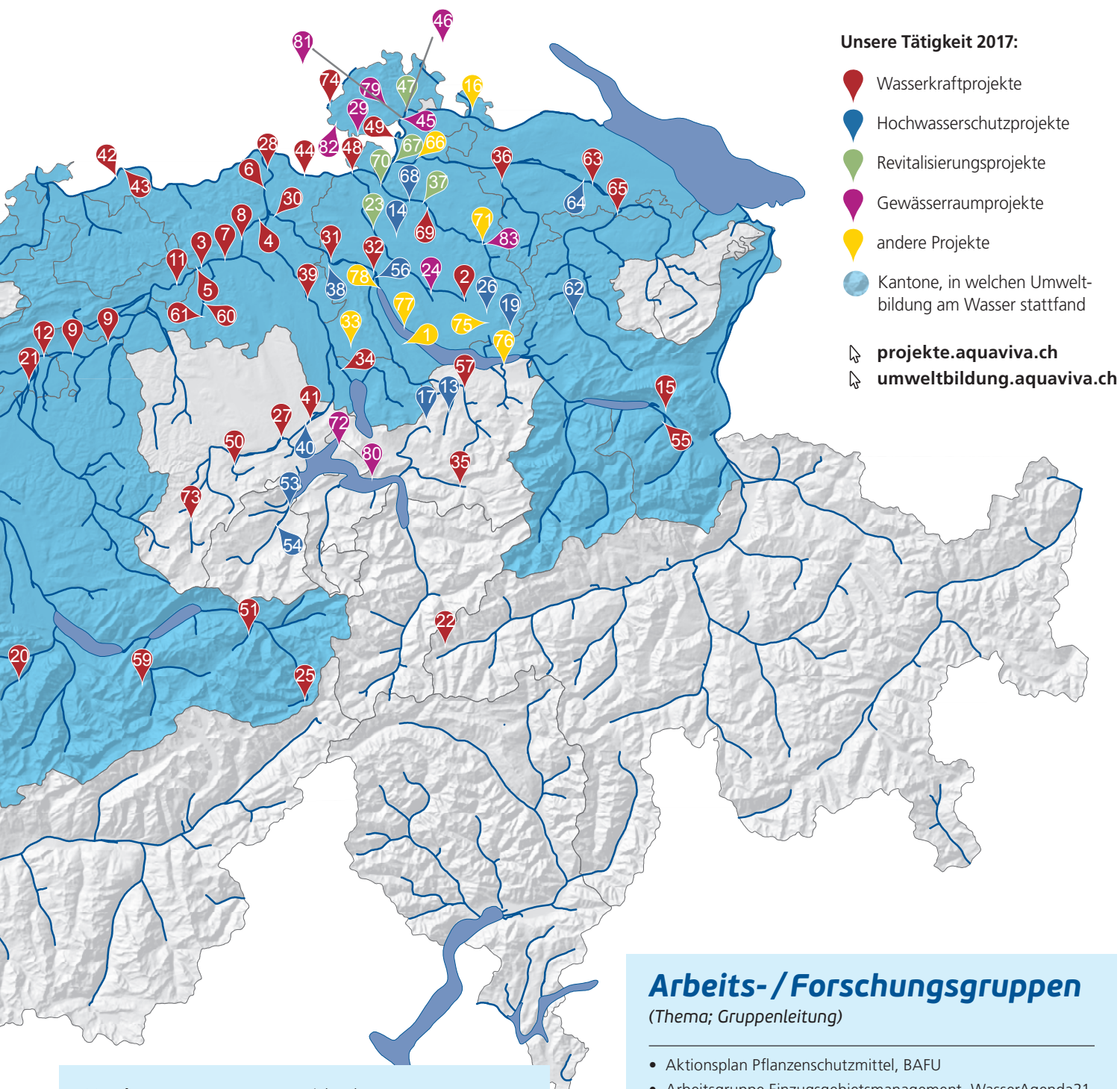
Aqua Viva schaut bei wichtigen Gewässerprojekten genau hin, damit bestehende Werte möglichst erhalten bleiben und Beeinträchtigungen nachhaltig behoben werden. Wir tun dies in Projekten und Arbeitsgruppen und durch politische Arbeit.

Um der Bevölkerung, den Kindern und Jugendlichen die Einzigartigkeit der Wasserlebensräume näher zu bringen, sind wir in vielen Kantonen mit unserer Umweltbildung am Wasser unterwegs.

Projektliste

1. **Aabach Horgen ZH** – Längsvernetzung
2. **Aabach Seegräben ZH** – Neukonzession KW Unteraathal
3. **Aare AG** – Erneuerung Kraftwerk (KW) Rüchlig
4. **Aare AG** – Neubau Strombojen Brugg
5. **Aare AG** – Neukonzession KW Aarau
6. **Aare AG** – Neukonzession & Sanierung Fischwanderung KW Beznau
7. **Aare AG** – Neukonzession & Sanierung Fischwanderung KW Rupperswil-Auenstein
8. **Aare AG** – Sanierung Fischwanderung KW Wildeggen-Brugg
9. **Aare AG** – Sanierung Fischwanderung KW Bannwil, Brugg, Wynau & Schwarzhäusern
10. **Aare BE** – Sanierung Fischwanderung KW Aarberg, Niederried, Kallnach
11. **Aare SO** – Neukonzession KW Gösgen
12. **Aare SO** – Sanierung Fischwanderung KW Flumenthal
13. **Alp SZ** – Hochwasserschutz Einsiedeln
14. **Altbach/Bedenseebach ZH** – Hochwasserschutz
15. **Berschnerbach SG** – Neubauprojekt KW
16. **Biber SH** – Bewässerungsprojekt Bibertal
17. **Biber SZ** – Hochwasserschutz Rothenthurm
18. **Bielersee BE** – Westumfahrung A5 Biel
19. **Chefibach ZH** – Umlegung
20. **Chriel BE** – Neubau KW Riedli
21. **Emme SO** – Sanierung Fischwanderung Wehr Biberist
22. **Giuv / Mila GR** – Neubau KW
23. **Glatt ZH** – Revitalisierung Rümlang Oberglatt
24. **Greifensee ZH** – Bauprojekt Seerestaurant Uster
25. **Grimselstausee BE** – Ausbau KW Grimsel
26. **Hinterbettswilerbach, Bärenswil ZH** – Ausdolung
27. **Kleine Emme LU** – Neukonzession KW Emmenweid
28. **Klingnauer Stausee AG** – Neukonzession KW Klingnau
29. **Landgraben SH** – Fahrradweg im Gewässerraum
30. **Limmat AG** – Ausbau Kraftwerk Turgi
31. **Limmat ZH** – Neukonzession KW Dietikon
32. **Limmat ZH** – Neukonzession KW Letten
33. **Loobach ZH** – Wiedereindolung
34. **Lorze ZG** – Neukonzession KW Frauental
35. **Muota SZ** – Neukonzession KW Muotatal
36. **Murg TG** – Neukonzession KW Dreieck
37. **Niederfeldbach ZH** – Revitalisierung
38. **Reppisch ZH** – Hochwasserschutz Dietikon ZH
39. **Reuss AG** – Sanierung Fischwanderung KW Bremgarten-Zufikon
40. **Reuss LU** – Hochwasserschutz
41. **Reuss LU** – Neukonzession KW Perlen
42. **Rhein AG** – Erfolgskontrolle KW Rheinfelden
43. **Rhein AG** – Erfolgskontrolle KW Ryburg-Schwörstadt
44. **Rhein AG/ZH** – Neukonzession KW Reckingen
45. **Rhein SH** – Bauprojekt im Gewässerraum Neuhausen
46. **Rhein SH** – Bauprojekt im Gewässerraum Schaffhausen
47. **Rhein SH** – «naturmade star» KW Schaffhausen
48. **Rhein ZH** – Neukonzession KW Eglisau
49. **Rhein ZH** – Restwassersanierung KW Rheinau
50. **Rümlig LU** – Neubau Kraftwerk Rümlig
51. **Rychenbach BE** – Neubauprojekt KW Schattenhalb4
52. **Sarine und Zuflüsse FR** – Konzession Kraftwerke Montbovon-Rossinière, Lessoc, Montsalvens, Rossens, Maignrage, Schiffenen
53. **Sarneraa OW** – Hochwasserschutz Alpnach
54. **Sarneraa OW** – Hochwasserschutz Sarnen
55. **Schils SG** – Ausbau & Zusatzkonzession KW Schils
56. **Sihl-Limmat-Zürichsee ZH** – Hochwasserschutz
57. **Sihlsee/Sihl SZ** – Neukonzession KW Etzelwerk
58. **Simme BE** – Neubauprojekt KW Boltigen
59. **Sousbach BE** – Neubauprojekt KW Sousbach
60. **Suhre AG** – Neubauprojekte 5 KleinwasserKW
61. **Suhre AG** – Neubauprojekt KW Obere Mühle
62. **Thur SG** – Thursanierung Wattwil
63. **Thur SG** – Begleitgruppe Ökofonds & Ersatzmassnahmen KW Bürglen & KW Au-Schönenberg
64. **Thur TG** – Hochwasserschutz, Revitalisierung Weinfelden-Bürglen
65. **Thur TG** – Neukonzession / Neubau KW Tuarau





- 66. **Thur ZH** – Bewässerungsprojekt Alten
- 67. **Thur ZH** – Thurauen: Revitalisierung, Hochwasserschutz
- 68. **Töss ZH** – Hochwasserschutz Pfungen
- 69. **Töss ZH** – Neubauprojekt KW Wespimühle
- 70. **Töss ZH** – Neugestaltung Tössegg
- 71. **Töss ZH** – Restwassersanierung und Gewerbekanal KW Turbenthal
- 72. **Vierwaldstättersee SZ** – Bauvorhaben im Gewässerraum Küssnacht
- 73. **Waldemme LU** – Neubauprojekt KW Waldemme
- 74. **Wutach SH** – Neubauprojekt KW Schleithelm
- 75. **Zinggenbühlbach ZH** – Eindolung
- 76. **Zürichsee SZ** – Nutzungsplanung Nuoler Ried & Entwicklung Nuolen See
- 77. **Zürichsee ZH** – Projekt Neubau Hafen Meilen
- 78. **Zürichsee ZH** – Züribahn

Planerische Projekte

- 79. **Beringen SH** – Gewässerraumausscheidung
- 80. **Gersau SZ** – Ortsplanungsrevision
- 81. **Neuhausen SH** – Gewässerraumausscheidung
- 82. **Trasadingen SH** – Gewässerraumausscheidung
- 83. **Turbenthal ZH** – Gewässerraumausscheidung

Arbeits- / Forschungsgruppen

(Thema; Gruppenleitung)

- Aktionsplan Pflanzenschutzmittel, BAFU
- Arbeitsgruppe Einzugsgebietsmanagement, WasserAgenda21
- Arbeitsgruppe Recht, Umweltverbände
- Arbeitsgruppe Revitalisierung, WasserAgenda21
- Biodivers – Internet Projekt «Plattform Naturförderung»; biodivers
- Erfolgskontrolle Sanierung Fischgängigkeit – Praxishilfe & Handbuch, BAFU
- Fischabstieg an Grosswasserkraftwerken, BAFU, BKW, Axpo, VAW & VAR
- **Fluss frei! / Rückbau von unnötigen Hindernissen, Aqua Viva**
- **Konzessionsstudie – Sammlung von Wasserrechtskonzessionen, Aqua Viva**
- Koordinierte Fischzählungen am Hochrhein – Bewertungsmethode und Steuergruppe Zählungen, BAFU
- Pestizidallianz, SVGW
- Standortbestimmung Fischerei, BAFU
- Wasserbau & Ökologie: «Lebensraum Gewässer – Sedimentdynamik und Vernetzung», BAFU, VAW, EPFL, Eawag und WSL

Glückliche Fische in der Suhre

Die Wiederherstellung der freien Fischwanderung hat an der Suhre höchste Priorität, um die Lebensräume der Aare und des Sempachersees zu verbinden – so steht es in der Revitalisierungsplanung des Kantons Aargau. Verschiedene Abschnitte wurden bereits aufgewertet. Logisch, dass die Planung von gleich fünf Kleinwasserkraftwerken an der Suhre 2017 unseren Widerstand hervorgerufen hat – und wir hatten Erfolg!

von Antonia Eisenhut

Im Mündungsbereich der Suhre in die Aare leben 25 verschiedene Fischarten, darunter gefährdete Arten wie der Strömer. Flussaufwärts nimmt diese Vielfalt aufgrund der vielen Wanderhindernisse rapide ab. Würde man diese entfernen, könnten die Fische frei zwischen der Aare und dem Sempachersee wandern – ein riesiges ökologisches Potenzial! Sogar der Lachs könnte sich hier wieder heimisch fühlen. Diese Chance hat der Kanton Aargau erkannt und der Suhre in seiner Revitalisierungsplanung die höchste Priorität eingeräumt. Erste Revitalisierungsprojekte wurden bereits umgesetzt.

Vor diesem Hintergrund stand das Vorhaben, mit fünf Wasserkraftschnecken und einem Schlauchwehr der Suhre eine ver-

nachlässigbare Menge Energie abzutrotzen, buchstäblich quer in der Landschaft. Die Anlagen hätten die Fischwanderung von der Aare in den Sempachersee und umgekehrt massgeblich erschwert und die bereits getätigten Bemühungen für eine lebendige Suhre abgewertet. Der Gewinn wäre im Vergleich dazu verschwindend gering gewesen: Alle fünf Wasserkraftwerke zusammen hätten nur 0.1 Prozent der Aargauer Stromproduktion aus Wasserkraft ausgemacht! Im August 2017 hat Aqua Viva gemeinsam mit anderen Umweltverbänden Einsprache erhoben.

Gross war die Freude, als kurz vor Weihnachten die Nachricht kam, dass das Vorhaben nicht realisiert wird. Es zeigt sich:

Kleinwasserkraftwerke sind bei Weitem nicht so rentabel, wie dies oftmals suggeriert wurde. Der zusätzliche Widerstand von Aqua Viva kann Projekte verhindern, die für den Preis einer geringen Menge Energie lange Flussabschnitte zerstören – in einer Zeit, wo wir gute Alternativen haben.

Nun ist der Weg frei für eine wirklich zukunftsweisende Lösung: Die heute bestehenden Hindernisse können zurückgebaut und eine frei fliessende, fischgängige Suhre zwischen der Aare und dem Sempachersee wiederhergestellt werden. Für den Lachs, den Menschen und alle anderen Lebewesen, die sich im und am Bach wohlfühlen wollen. ♦

▼ Vielfalt und Dynamik sind an die Suhre zurückgekehrt.



Thurauen: Was lange währt...

Das Projekt «Hochwasserschutz und Auenlandschaft Thurmündung» ist abgeschlossen. Zumindest hat das der Kanton Zürich 2017 so deklariert, weil die Bauarbeiten fertig sind. Jetzt sollte die Thur selbst am Projekt weiterarbeiten können – dafür setzt sich Aqua Viva ein, genauso wie damals, als der Rheinaubund 1982(!) zusammen mit zahlreichen Fischerei-, Umwelt- und Heimatschutzverbänden die ProThur gegründet hat.

von Andri Bryner

25 Jahre nachdem die letzten Thurkilometer vor der Mündung in den Rhein ins nationale Aueninventar aufgenommen worden sind, hat der Kanton Zürich 2017 zur Feier geladen.

Alle Beteiligten am langen Prozess zur Rettung der verbliebenen Auenreste waren eingeladen. Auch die Gegner, die im Projekt «Hochwasserschutz und Auenlandschaft Thurmündung» bis heute eine Gängelei der Naturschutzvögte aus Bern und Zürich sehen. Auf der gedeckten Brücke bei Alten war festlich gedeckt. Neben dem Zürcher Bauminister Markus Kägi, der auch Umweltminister ist, sprachen der Direktor des Bundesamtes für Umwelt, Marc Chardonens, und der Gemeindepräsident von Kleinandelfingen, Peter Stoll. Die Blasmusik Flaach spielte versöhnliche Töne. Man dankte für das

Geld aus Bern und den vermittelnden Einsatz des Delegierten, Walter Meier. Ist was lange währt, nun endlich gut? Zum einen, deutlich grösseren Teil, ja: Erste Erfolge der Revitalisierung stellen sich ein. Seltene Arten sind vermehrt im Gebiet anzutreffen, der einst von zwölf auf fünf Kilometer verkürzte und begradigte Thurlauf ist bereits einige Meter länger geworden. Ökotouristen und Erholungssuchende von nah und fern pilgern ins Gebiet. Zum anderen, kleineren Teil, nein: Der Titel auf der Front der Regionalzeitung Landbote «Thurauen fertig gebaut» zeigt, wie statisch das Naturschutzverständnis an vielen Orten immer noch ist. Vor der gestalterischen Kraft des Flusses, dem wahren Antrieb für eine lebendige Auenlandschaft, fürchten sich viele. Der stv. Chefredaktor derselben Zeitung, Jakob Bächtold, hat es auf den Punkt ge-

bracht: «Mit viel Aufwand wünschen wir uns in der modernen zivilisierten Welt mehr Natur zurück. Für die grosse Wildnis fehlt jedoch längst der Platz. Strassen und fruchtbares Ackerland schränken die Entfaltung ein, auch in den Thurauen. So wird der Fluss nicht ganz entfesselt, man nimmt ihn bloss an eine längere Leine.» Andere Konflikte schwelen weiter, etwa die Frage, wann dem illegalen Parkieren im Auengebiet Einhalt geboten wird, oder wann in der Aue – wie andernorts – auch am Fluss ökologisch wertvolles Tot- und Schwemmholz liegen bleiben darf. Wir bleiben dran. Nicht nur an der untersten, zürcherischen Thur, sondern zusammen mit Gleichgesinnten auch in den anderen vier Thur-Kantonen. Weitere Auenrevitalisierungen müssen folgen, etwa zwischen Bürglen und Weinfelden im Thurgau oder bei Uzwil im Kanton St. Gallen. ♦

▼ Schwemmholz, wie hier an der Isar bei München, gehört zu einem echten Fluss. An der Thur wird es leider weggeräumt.



Nuolen See – Chance packen für ein Paradies am Zürichsee

Im Gebiet Nuolen See sind alle Voraussetzungen für die Schaffung eines kleinen Paradieses am Zürichsee gegeben. Aqua Viva und das Kollektivmitglied ripa inculta! teilen diese Vision und fordern offenes und ganzheitliches Denken – für Mensch und Natur. So lässt sich die Chance packen und etwas Ausserordentliches schaffen.

von Benjamin Leimgruber

Die Buchten bei Nuolen – geschaffen durch den heute eingestellten Kiesabbau – sind Teil des Zürichsees. Besonders die östlichen Bereiche weisen schon heute bedeutende Naturwerte auf und warten nur darauf, diese voll entfalten zu dürfen. Aqua Viva, ripa inculta! und Anwohner kämpfen unermüdlich dafür: Das Bundesgericht hat 2015 entschieden, dass die vorgesehenen Aufschüttungen und die Erstellung von Wohnbauten im Uferbereich nicht zulässig sind. Zudem seien die Seeufer für Revitalisierungen prädestiniert. Die Anlagen im Bereich der Buchten, welche im Zusammenhang mit dem Kiesabbau stehen, sind zurückzubauen, nach einer Fristerstreckung bis Ende 2018.

Die Gegebenheiten für eine visionäre Aufwertung von Nuolen See könnten also

rosiger nicht sein. Die Chance, hier ein Naturparadies für die Menschen, Tiere und Pflanzen zu schaffen, ist unbedingt zu packen. Denn die Biodiversität in der Schweiz ist rückläufig und schöne Erholungsgebiete – vor allem auch am Zürichsee – sind gesucht und oft stark frequentiert.

Die östliche Hunzikerbucht ist schon heute wenig gestört und wertvoll. Hier könnten mit der Aufwertung der Ufer, der grosszügigen Ausscheidung des Gewässerraums und der Beschränkung der Nutzungen wunderbare Lebensräume für seltene Arten wie die Eintagsfliegenart Braune Maifliege (*Ephemera vulgata*), die Teichmuschel (*Anodonta anatina*) und die Schneckenart Verbogenes Posthörnchen (*Gyraulus acronicus*) geschaffen werden. An der Kibag-Bucht würde der Fokus auf

Naherholung und Natur gelegt. Die Schaffung gezielter Räume für die Menschen in Abwechslung mit Naturflächen ermöglicht ein spannendes und abwechslungsreiches Ganzes, wo erleben und entdecken möglich sind.

Aqua Viva und ripa inculta! setzen sich im Begleitprozess «Entwicklung Nuolen See» für ein Seegebiet frei von industrieller Nutzung und sonstigen Überbauungen im Gewässerraum ein. Nach der industriellen Nutzung der letzten Jahrzehnte soll der Vorrang dem Leben der einheimischen Tier- und Pflanzenwelt und dem Genuss der Menschen gegeben werden. Bauen lässt sich vielerorts, ein Paradies für Mensch und Natur am Zürichsee zu schaffen ist wohl kaum mehr an einem anderen Ort in diesem Umfang möglich. ♦

▼ Die Visualisierung der Kibag-Bucht – das grosse Potential wird deutlich. Der Gestaltungsvorschlag findet sich in einer Publikation von ripa inculta!, welche die Ergebnisse einer ETH-Studie zusammenfasst. www.ripa-inculta.ch



Eine Stimme für die kleinen Fliessgewässer

Aqua Viva will lebendige Fliessgewässer – das gilt auch für die kleinen Bäche. Sie sind wichtige Vernetzungsadern, landschaftsprägende Gestaltungselemente und Lebensraum. Oft erhalten diese Werte in unserem von Siedlungen und Landwirtschaft geprägten Mittelland zu wenig Gewicht. Dabei kann mit geringem Aufwand einiges für Natur und Mensch erreicht werden, wie ein Beispiel aus dem Kanton Zürich zeigt. von Benjamin Leimgruber

Der Loobach ist ein kleiner Bach in der Gemeinde Mettmenstetten im Kanton Zürich. In den Fokus rückte der Bach, als es um die Sicherstellung des Hochwasserschutzes ging. Es war vorgesehen, den Loobach östlich des Werk- und Wohnhauses «zur Weid» zu verlegen und wieder einzudolen. Aqua Viva und der WWF Zürich haben sich auf dem Rechtsweg gegen diese Wiedereindolung gewehrt und eine Ausdolung gefordert. Denn: Gemäss dem Gewässerschutzgesetz dürfen Eindolungen nur ersetzt werden, wenn keine offene Wasserführung möglich ist. Aqua Viva erachtet in diesem Falle eine Offenlegung als möglich. Das Projekt ist momentan sistiert und in Überarbeitung. Eine mögliche Lö-

sung für eine Offenlegung wurde gefunden. Kommt diese zur Umsetzung, wird der Loobach zur Erfolgsgeschichte – als kleines Gewässer wertvoll für die Vernetzung, als landschaftsprägendes Element und als Lebensraum.

Seit Mitte des 19. Jahrhunderts verzeichnet die Schweiz einen massiven Verlust an Kleingewässern. Sieben Prozent der Schweizer Fliessgewässer sind eingedolt, viele Bäche sind reguliert und verbaut. Als Folge davon sind es die Wasserpflanzen, die mit über 60 Prozent gefährdeter oder ausgestorbener Arten die höchste Gefährdung aller ökologischen Pflanzengruppen aufweisen. Aber nicht nur die Wasserpflan-

zen sind betroffen, insgesamt sind rund 22 Prozent aller gewässerbewohnenden Arten – Pflanzen-, Tier- und Pilzarten – entweder bereits ausgestorben oder vom Aussterben bedroht.

Ausdolungen von kleinen Bächen sind daher ein wichtiger Schritt, um diesem Trend der Gefährdung aquatischer Lebewesen entgegenzuwirken. Aqua Viva bleibt bei Projekten wie dem Loobach am Ball und arbeitet für eine Umsetzung zugunsten von Prachtlibelle und Ringelnatter. Davon profitiert auch die Bevölkerung der angrenzenden Gebiete. ♦

▼ Die Gebänderte Prachtlibelle (*Calopteryx splendens*) besiedelt gerne mit Wasser- und Uferpflanzen bewachsene Bäche, die ganzjährig Wasser führen.



Energiestrategie 2050:

Nicht auf Kosten der letzten Gewässerjuwelen



Aqua Viva hat sich 2017 für die Energiestrategie 2050 ausgesprochen. Sie ist ein wichtiger und zukunftsweisender Schritt für eine nachhaltigere und gefahrenfreiere Energieversorgung der Schweiz (vgl. S. 15). Doch die Energiestrategie erhöht den Nutzungsdruck auf unsere Fliessgewässer. Die Wasserkraft soll noch mehr zur Energieversorgung beitragen. Aqua Viva scheut sich nicht, hier Grenzen einzufordern. von Antonia Eisenhut

Der Nutzungsgrad der Wasserkraft ist sehr hoch: bereits 95 Prozent des Potenzials ist erschlossen. Die Auswirkungen auf die Fliessgewässer der Schweiz sind deutlich nachweisbar. Fliess- und Stillgewässer sind die am meisten bedrohten und beeinträchtigten Lebensräume der Schweiz. Die Hälfte der Arten offener Fliessgewässer ist gefährdet. Für uns ist klar: Der Ausbau der Wasserkraft darf nicht auf Kosten der letzten noch natürlichen, für die aquatische Fauna und Auenvegetation wertvollen Gewässerabschnitte geschehen. Bundesbern ist da aber anderer Meinung. So können seit 2017 Wasserkraftanlagen unter gewissen Voraussetzungen den Status des nationalen Interessens erhalten. Dies bedeutet, dass beispielsweise in einem BLN-Gebiet unter Umständen nun ein Stausee gebaut werden dürfte – undenkbar bis anhin!

Die Umsetzung der Energiestrategie 2050 sorgt für Gesprächsstoff und macht unsere Arbeit für lebendige Gewässer nicht einfacher. Oftmals sehen wir uns mit der Erwartungshaltung konfrontiert, man müsse doch im Zeitalter der Energiewende einen Schritt aufeinander zugehen und

auch die Naturschützer müssten «ihren Beitrag» leisten. Für Aqua Viva ist aber klar: Die Natur hat ihren Beitrag längst geleistet. Die geltende Gesetzgebung muss auf jeden Fall eingehalten werden.

Auch müssen wir als Gesellschaft dringend darüber nachdenken, was uns die letzten natürlichen Gewässer wert sind. Es gibt Alternativen zum weiteren Wasserkraftausbau. Bestehende Anlagen gehören saniert, bevor zusätzliche Gewässer erschlossen werden. Die Photovoltaik kann deutlich stärker ausgebaut werden – das Ausbaupotenzial ist in diesem Bereich grösser als die in der Energiestrategie angestrebte Stromproduktion. Der Zubau an Photovoltaik könnte innerhalb der Siedlungsgebiete erfolgen und betreffe keine derart sensiblen und bedrohten Lebensräume wie unsere Fliessgewässer. Zudem besteht ein grosses Sparpotenzial durch Gebäudesanierungen und Stromeffizienz. Auch hier kann mit Vorteilen für Mensch und Natur mehr getan werden. Als Innovationsstandort dürfte sich die Schweiz hier stärker engagieren, zum Wohl der Biodiversität und der letzten lebendigen Gewässer. ♠

Zusammen für lebendige Gewässer

Die Umsetzung der Gewässerschutzgesetzgebung fordert uns stark. Der Vollzug erfolgt zögerlich und Gesetzesvorlagen werden wenn möglich abgeschwächt. Die Verlierer sind unsere Seen, Bäche und Flüsse. Aqua Viva hält diesen Entwicklungen entgegen – und wir tun dies nicht alleine: Politikerinnen und Politiker aus allen Lagern unterstützen uns und machen sich stark für unsere Gewässer. Unsere Arbeit ist nur möglich dank ihnen. Gerne geben wir einigen das Wort:



Claudia Friedl, Nationalrätin, Umweltnaturwissenschaftlerin, Dr. sc. nat. ETH

«Die Gewässer stehen trotz Gewässerschutzgesetz und Co unter Druck. Pestizide und Dünger schaden der Wasserqualität, der Druck auf die Bodennutzung erschwert die Renaturierungen und die Gesellschaft verlangt nach mehr erneuerbarer Energie. Da ist die Politik gefragt und deshalb auch Aqua Viva, um bei PolitikerInnen die absolut notwendige Aufklärungsarbeit zu leisten.»



Silva Semadeni, Nationalrätin und Präsidentin Pro Natura Schweiz

«Aqua Viva: An vorderster Front aktiv, unermüdlich und fachkundig im Einsatz für den Erhalt und die ökologische Verbesserung unserer Gewässer. Ziele, welche auch Pro Natura verfolgt. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit auf diesem Weg schätzen wir sehr. Grazie, l'acqua è sorgente di vita per tutti!»



Martin Landolt, Nationalrat

«Politik muss vorausschauend die Rahmenbedingungen für künftige Generationen gestalten. Fortschrittlich und verantwortungsvoll.

Dazu gehört ein sorgsamer Umgang mit unseren Ressourcen. Wasser ist dabei nicht nur eine existenzielle Lebensgrundlage, sondern auch ein sensibler Indikator für den Zustand unserer Lebensräume. Der Einsatz für 'lebendiges Wasser' ist deshalb ein Muss, und allein schon der Gedanke an das Gegenteil von lebendigem Wasser ist dafür Grund genug...»



Kathy Riklin, Dr. sc. nat. ETH, Nationalrätin

«Ich bin froh, dass sich Aqua Viva landesweit für den Schutz und die Erhaltung der Schönheit von Gewässern, Auen und Feuchtgebieten einsetzt. Das Engagement von Aqua Viva wird mit dem zunehmenden Bau- und Siedlungsdruck immer wichtiger. Vielen Dank für die wertvolle Arbeit!»



Kurt Fluri, Nationalrat, Stadtpräsident Solothurn

«Aqua Viva ist für ihren Einsatz zu danken, dass die Politik die Energiewende nicht als Vorwand zur Verschandelung der Schweiz missbraucht. Zurzeit findet nämlich ein massiver Angriff auf die BLN-Gebiete unter diesem Titel statt. Aber auch der Ausbau der erneuerbaren Energie muss prioritär dort geschehen, wo dies landschafts- und naturschützerisch verträglich ist.»



Christian Amsler, Regierungspräsident, Bildungsdirektor Kanton Schaffhausen und Beirat Aqua Viva

«Aqua Viva leistet hervorragende Arbeit mit Kinder und Jugendlichen im Umweltbereich an Bächen und Flüssen. Sensibilisierung an revitalisierten Gewässern vor der Schulzimmertüre trägt wesentlich bei zu einem nachhaltigen Lerneffekt im Umweltbereich. Hier wird wesentliche Zukunftsarbeit geleistet. Danke!»



Martina Munz, Nationalrätin

«Aqua Viva ist eine starke Anwältin für die Erhaltung lebendiger Gewässer. Ihre kompetenten Fachleute stehen uns Politikerinnen und Politiker jederzeit mit Rat und Tat zur Seite. Mit ihrer Unterstützung gelingt es uns, den nachhaltigen Gewässerschutz im politischen Alltag zu verankern.»

Umweltbildung am Wasser

Als Wasserforscher unterwegs

Das Team der Aqua Viva-Umweltbildung geht seit mehr als zehn Jahren mit Kindern und Jugendlichen auf Wasserexpedition. Gegenüber den Vorjahren explodierte 2017 die Anzahl an Buchungen förmlich. Mit 227 Wassererlebnistagen, Exkursionen, und Standaktionen konnten wir 4420 Kinder, Jugendliche und Erwachsene erreichen und für die einzigartigen Lebensräume unserer Gewässer begeistern.

von Salome Steiner

Das Interesse der Schulen und Ferienpässe freut uns sehr und zeigt, dass unsere Gewässer vielen am Herzen liegen. Den Bach in der Nähe des Schulhauses zu erforschen ist spannend, gibt Einblick in die versteckte Tierwelt, erlaubt vernetztes Denken und lässt die Zusammenhänge zwischen unserem Verhalten und der Gesundheit des Bachs erkennen. 2017 wurden auffallend und erfreulich viele Aqua Viva-Wassererlebnistage als Teil von Projektwochen geplant.

Junge Wasserforscher am Chälebächli

Das Lehrerteam der Primarschule Dittingen BL stellte mit Aqua viva ein abwechslungsreiches Programm für die Projektwoche im Juni 2017 zusammen: Wassertiere und den Biber erforschen, Schiffchen basteln und mit Wasser experimentieren. Geniessen Sie den kurzen Stimmungsbericht.





Foto: Dennes Elsholz

Jeden Morgen wurden aus Kindern eifrige Wasserforscher. Sie wollten herausfinden, wie gut es dem Chälebächli bei ihnen im Dorf eigentlich geht. Mit Fangnetz, Becherlupe und Bestimmungstabellen ausgerüstet, suchten die Kinder nach den kleinen Wassertieren unter den Steinen und im Kies. «Wow, wir haben schon sieben Eintagsfliegen-Larven gefangen!», die Augen der Kinder leuchteten, vom Forscherfieber gepackt. «Wie lange lebt eigentlich eine Eintagsfliege?» Die jungen Wasserforscher wussten es genau: Die Larven – «Babys» – leben sehr lange im Wasser, die Erwachsenen nur wenige Tage an Land.

Dank der gefundenen Tiere konnten die Kinder am Ende des Tages sagen, wie gut die Wasserqualität des Chälebächli ist: «Dieser Bach ist gesund und lebendig.» Da waren sich die Forscher einig!

Das Umweltbildungs-Jahr in Zahlen

2017 führte das Aqua Viva-Umweltbildungsteam 214 Wassererlebnistage mit Kindern und Jugendlichen durch und vermittelte das Thema Wasser an 13 Stand-Anlässen, Exkursionen und Lehrerweiterbildungen. Dank den engagierten 24 Freelancerinnen

und Freelancern konnten wir die Anlässe in 14 Kantonen durchführen. Dazu kamen diverse Veranstaltungen unserer Umweltbildungs-Kooperationspartner.

Knapp die Hälfte waren Wassererlebnistage mit Unter- und Mittelstufenklassen. In den vielen Projektwochen forschten wir in 50 Prozent der Anlässe mit stufenübergreifenden Gruppen.

Grosser Dank den Spendern

Unser Umweltbildungsangebot ist nur möglich dank einer breiten Unterstützung. Stiftungen, das BAFU, kantonale Ämter, Firmen und Privatpersonen erlauben mit ihren grosszügigen Beiträgen die Entwicklung neuer Projekte und die vergünstigte Durchführung von Wassererlebnistagen für Schulklassen. Dafür bedanken wir uns ganz herzlich!

Möchten auch Sie zu mehr Bildung am Wasser beitragen? Unterstützen Sie Aqua Viva mit einer Spende auf das Postkonto 82-3003-8 mit Vermerk Umweltbildung. Herzlichen Dank.

Kommentar zur Jahresrechnung 2017

Das Jahresergebnis weist einen Verlust von CHF 953.68 aus; die Bilanz zeigt sich nach wie vor gesund. Das Ergebnis aus der Organisationstätigkeit hat sich im Vergleich zum Vorjahr wiederum verbessert, diesmal um rund CHF 115 000. Der Gewinn aus der Organisationstätigkeit beträgt CHF 38 600. Dieses Ergebnis ist gegenüber dem budgetierten Verlust aus der Organisationstätigkeit von CHF 144 000 auf ein Legat, Einsparungen im Bereich Mittelbeschaffung sowie nicht budgetierte Fondsbezüge und -zuweisungen im Bereich Gewässerschutz zurückzuführen.

BETRIEBSRECHNUNG

- Die Anzahl der Einzelmitglieder ist von 907 auf 866 gesunken. Die Anzahl der Kollektivmitglieder ist von 33 auf 36 gestiegen.
- Das Spendenvolumen ist zurückgegangen, nämlich von CHF 106 012 (im Vorjahr) auf CHF 87 675. Dafür konnten wir ein Legat von CHF 125 500 verbuchen.
- Jährlich wiederkehrender Beitrag des Bundesamtes für Umwelt (BAFU)
- Davon fallen CHF 257 720 auf den Bereich Gewässerschutz, CHF 199 798 auf Erlebnis & Bildung und CHF 65 802 auf die Zeitschrift.
- Davon fallen CHF 96 383 auf den Bereich Gewässerschutz, CHF 181 860 auf Erlebnis & Bildung und CHF 37 252 auf die Zeitschrift. Die Erhöhung erfolgt im Bereich Erlebnis & Bildung und ist auf die vermehrte Anzahl Umweltbildungs-Anlässe mit entsprechenden Freelancer-Einsätzen zurückzuführen.

BETRIEBSRECHNUNG

ERTRAG

		2017 in CHF	2016 in CHF
Mitglieder	1	68 842.89	64 594.86
Gönner (Spenden, Legate, Todesfallspenden)	2	213 174.85	108 012.00
Beiträge der öffentlichen Hand	3	40 000.00	40 000.00
Projektertrag	4	523 319.70	355 877.34
Übriger Ertrag		703.44	265.11

TOTAL ERTRAG		846 040.88	568 749.31
---------------------	--	-------------------	-------------------

AUFWAND

Projektaufwand

Personalaufwand	5	315 494.28	298 988.94
Übriger Projektaufwand	6	265 335.27	154 693.75
Total Projektaufwand		580 829.55	453 682.69

Zentrale Dienstleistungen / Marketing

Personalaufwand		141 910.99	145 636.90
Marketing / Fundraising	7	57 596.00	22 727.28
Betriebsaufwand	8	30 302.54	23 426.58
Übriger Aufwand	9	8 151.10	11 868.35
Total Zentrale Dienstleistungen		237 960.63	203 659.11

Total Betriebsaufwand		818 790.18	657 341.80
------------------------------	--	-------------------	-------------------

Ergebnis aus Betriebstätigkeit		27 250.70	-88 592.49
---------------------------------------	--	------------------	-------------------

Erfolg aus Finanzanlagen

Zins- und Dividendenenertrag		11 286.75	11 936.35
Wertberichtigung		54.86	80.70
Total Finanzerfolg		11 341.61	12 017.05

Ergebnis aus Organisationstätigkeit		38 592.31	-76 575.44
--	--	------------------	-------------------

Veränderung zweckgebundene Projektfonds

Zuweisung (-) / Entnahme (+)	10	-49 545.99	-16 734.67
Total Veränderung zweckgebundene Projektfonds		-49 545.99	-16 734.67

Veränderung freie Fonds

Zuweisung (-) / Entnahme (+)	11	10 000.00	92 000.00
Total Veränderung freie Fonds / Freiwillige Kapitalreserve		10 000.00	92 000.00

VERÄNDERUNG ORGANISATIONSKAPITAL		-953.68	-1 310.12
---	--	----------------	------------------

- Der erhebliche Mehraufwand ist einerseits die Folge der Umsetzung des Projektes *Fluss frei!* sowie unvorhergesehener Verfahrenskosten im Bereich Gewässerschutz.
- 2017 haben wir den Aufbau des Bereichs Mittelbeschaffung in Angriff genommen, was den deutlichen Kostenanstieg erklärt.
- Mehrkosten infolge Vorstandsretraite, höherer Kosten für Arbeitsgruppen und eines Beitrages an die Weiterbildung der Geschäftsführung.

BILANZ

AKTIVEN

Umlaufvermögen

		31.12.17 in CHF	31.12.16 in CHF
Flüssige Mittel		222 843.01	230 273.00
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	12	79 121.10	30 553.17
Aktive Rechnungsabgrenzung	13	5 750.00	55 670.00
Total Umlaufvermögen		307 714.11	316 496.17

Anlagevermögen

Finanzanlagen		760 000.00	760 000.00
Sachanlagen		2.00	2.00
Total Anlagevermögen		760 002.00	760 002.00

TOTAL AKTIVEN		1 067 716.11	1 076 498.17
----------------------	--	---------------------	---------------------

PASSIVEN

Fremdkapital

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		21 227.33	27 099.95
Passive Rechnungsabgrenzung	14	12 417.00	26 559.65
Rückstellungen		0.00	359.10
Darlehen	15	30 000.00	57 000.00
Total Fremdkapital		63 644.33	111 018.70

Fondskapital zweckgebunden

Projektfonds Zeitschrift		7 245.59	7 245.59
Projektfonds Umweltbildung	16	113 408.15	123 670.26
Projektfonds Gewässerschutz Konzessionsprojekt	17	7 295.70	12 804.15
Projektfonds Gewässerschutz Rückbauprojekt	18	116 080.65	50 009.10
Projektfonds Gewässerschutz «Tadjikistan»		3 718.90	4 473.90
Total Fondskapital zweckgebunden		247 748.99	198 203.00

Organisationskapital

Vortrag Eigenkapital	19	36 969.57	38 279.69
Freie Fonds / Freiwillige Kapitalreserve	20	720 306.90	730 306.90
Veränderung Organisationskapital		-953.68	-1 310.12
Total Organisationskapital		756 322.79	767 276.47

TOTAL PASSIVEN		1 067 716.11	1 076 498.17
-----------------------	--	---------------------	---------------------

9. Im 2016 hat eine einmalige Nachbelastung für Mengenkontingente mit CHF 5700 zu Buche geschlagen, welcher 2017 weggefallen ist. Dafür haben wir einen Genossenschaftsbeitrag an das Kompetenzzentrum Fischerei und einen Vereinsbeitrag an die Energiestrategie, zusammen CHF 1500 geleistet.

10. Zuweisungen (CHF 223 950) an diverse projektbezogene Fonds sowie Entnahmen (174 404).

11. Entnahme aus freien Fonds zur Deckung des negativen Resultates.

BILANZ

12. Verrechnungssteuer CHF 3929; andere Forderungen CHF 75 192

13. Die Ende 2016 ausstehende Zahlung für Rückbauprojekt (CHF 50 000) ist 2017 eingetroffen. Ausstehende Zahlung Unterstützung Erlebnis & Bildung CHF 5750.

14. Noch nicht ausbezahlte Lohnkosten CHF 4217, noch nicht ausbezahlte Mandate CHF 7200

15. Teilrückerstattung von zinslosen Darlehen infolge Liquiditätsengpass Oktober 2016.

16. Fondsentnahmen Erlebnis & Bildung CHF 10 262

17. Fondszuweisungen CHF 10 000; Fondsentnahmen CHF 15 508

18. Fondszuweisungen CHF 170 200; Fondsentnahmen CHF 104 128

19. Abnahme aufgrund des Vorjahresverlustes CHF -1310

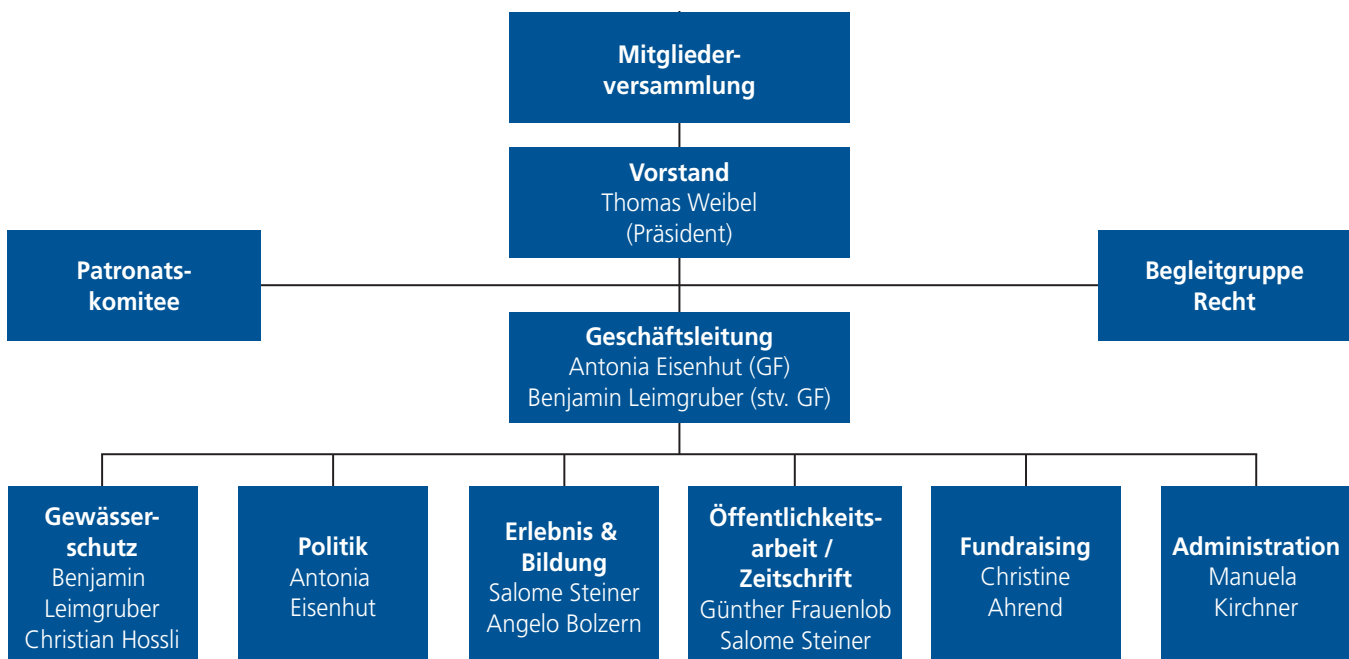
20. Entnahme aus freiwilliger Kapitalreserve CHF 10 000 (Verlustkompensation)

ANHANG

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss SWISS GAAP FER 21 und den Vorschriften des Schweizer Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechts erstellt. Sie entspricht den Anforderungen des SWISS GAAP FER 21 Rechnungslegungsstandards der Schweizerischen Zertifizierungsstelle für gemeinnützige, Spenden sammelnde Organisationen (ZEWO). Die Vollzeitstellen liegen nicht über 10 (zehn).

Organisation

Stand 19. Februar 2018



Vorstand

- Eva Baier, St. Gallen ¹
- Anna Belser, Suhr
- Andri Bryner, Winterthur
- Peter Fiechter, Därligen
- Remo Galli, Spiegel b. Bern ²
- Barbara Gugerli-Dolder, Bülach
- Adrian Jakob, Oberscherli
- Arnold Marti, Schaffhausen ¹
- Hans-Niklaus Müller, Luzern
- Matthias Nast, Zürich
- Ueli Ochsenbein, Bern ¹
- Heribert Rausch, Erlenbach ²
- Moritz Rheinberger, Zürich
- Ueli Rippmann, Auw
- Jan Ryser, Langnau i. E.
- Paul Stopper, Uster
- Thomas Weibel, Präsident, Horgen
- Rene Zanoni, Kassier, Widen

Begleitgruppe Recht

- Michael Bütler, Zürich (Vorsitzender)
- Peter Anderegg, Meiringen ²
- Antonia Eisenhut, Zürich
- Hanspeter Güntensperger, Frutigen
- Benjamin Leimgruber, Zürich
- Stefan Messmer, Schaffhausen
- Ursula Ramseier, Rüti
- Moritz Rheinberger, Zürich

- Uwe Scheibler, Göttingen ²
- Andreas Schild, Ittingen

Team Geschäftsstelle

- Antonia Eisenhut, Geschäftsführerin
- Benjamin Leimgruber, stv. Geschäftsführer, Bereichsleiter Gewässerschutz
- Christine Ahrend, Leiterin Fundraising¹
- Angelo Bolzern, Projektleiter Erlebnis & Bildung
- Günther Frauenlob, Redaktion Zeitschrift *aqua viva*
- Christian Hossli, Projektleiter Gewässerschutz
- Manuela Kirchner, Leiterin Administration
- Tim Solbrig, freiwilliger Mitarbeiter Gewässerschutz¹
- Salome Steiner, Bereichsleiterin Umweltbildung, Projektleiterin Öffentlichkeitsarbeit
- Roberto Borer, Zivildienstleistender
- Dennes Elsholz, Praktikant Öffentlichkeitsarbeit
- Marianne Stokar, Praktikantin Erlebnis & Bildung

Team Umweltbildung

- Barbara Alther, Freelancerin Zürich
- Nora Berner, Freelancerin Bern
- Susanne Felder, Freelancerin Bern
- Peter Fiechter, Freelancer Bern
- Isabelle Gerber, Freelancerin Zürich
- Regula Good, Freelancerin Zürich
- Bianca Guggenheim, Freelancerin Zürich
- Jennifer Horat, Freelancerin Zug
- Anita Knecht, Freelancerin Bern
- Nora Lieske, Freelancerin Zürich
- Fabian Lippuner, Freelancer Bern
- Jessica Michel, Freelancerin Basel
- Katja Polachowski Freelancerin, Ostschweiz
- Nadine Remund, Freelancerin Bern
- Niklaus Reusser, Freelancer Bern
- Sophie Ryser, Freelancerin Thurgau, Zürich
- Karin Schlude, Freelancerin
- Susanne Steiner, Freelancerin Bern
- Marianne Stokar, Praktikantin, Freelancerin Basel
- Linda Stoll, Freelancerin Ostschweiz
- Vreni Zumbrunn, Freelancerin Bern

¹ 2017 neu beigetreten

² 2017 zurückgetreten



Foto: Matti Felix Ahrend

▲ Aqua Viva-Team Geschäftsstelle, von links, im Uhrzeigersinn: Salome Steiner, Benjamin Leimgruber, Manuela Kirchner, Angelo Bolzern, Antonia Eisenhut, Christian Hossli, Christine Ahrend. Es fehlen Günther Frauenlob und Tim Solbrig.

Ein herzliches Dankeschön an Uwe Scheibler

Per Ende 2017 ist Uwe Scheibler nach fünfjähriger, ehrenamtlicher Tätigkeit als Mitglied der Begleitgruppe Recht von Aqua Viva zurückgetreten. Mit Uwe verlieren wir neben einem scharfsinnigen, kritischen Debattierer und «Umweltvor-

kämpfer» auch einen reichen Schatz an Erfahrung und Wissen um unsere Bäche, Seen, Flüsse und den Umweltschutz generell. Neben seinen stets sehr fundierten Beiträgen in Sachen Gewässerschutz hat uns Uwe auch immer wieder die Augen für neue Herausforderungen geöffnet und wertvolle Grundlagenarbeit

geleistet – beispielsweise betreffend die Beschneiungsanlagen und den Einfluss von Kunstschnee auf die alpine Ökologie. Wir danken dir von Herzen für dein Engagement und wünschen dir alles Gute, lieber Uwe! ♦

WASsERLEBEN 2018

Exkursionsprogramm

Wir freuen uns sehr, wenn Sie uns auf den erlebnisreichen und informativen WASsERLEBEN-Exkursionen an und auf unsere Gewässer begleiten: innovative Ideen, Lösungen und Techniken – und einen Blick über den Tellerrand.

👉 wasserleben.aquaviva.ch

Die Verliebte

Am 11. April 2018 konnten wir die Nasen in Frauenfeld TG beobachten und dem eindrücklichen Naturschauspiel beiwohnen. Tausende der vom Aussterben bedrohten Fische schwärmten zur Fortpflanzung die Murg hinauf. Die Exkursionsteilnehmenden waren mit Aqua Viva und WWF Ostschweiz hautnah dabei.

Die Internationale

Der 28. April 2018 stand im Zeichen des «Kampfs um Rheinau». Dieser war für das Schweizer Rechtssystem und die Geschichte des Rheinaubundes wegweisend. Mit Johannes Reich, Professor für Öffentliches Recht an der Uni Zürich, und Ruedi Schneider, ehem. Geschäftsführer des Rheinaubunds, gingen wir von der Vergangenheit in die Gegenwart.

Die Nachbarschaftliche

25. Mai bis 26. Mai 2018: Beim Ticino Inferiore in Italien gelang eine Einigung auf nachhaltige Entwicklung aller Beteiligten – in einem Gebiet wo viele Interessen aufeinandertreffen. Wir erkunden den Flusskorridor und schauen uns das eine oder andere bei unseren Nachbarn ab. *Diese Exkursion ist ausgebucht. Eine zweite Exkursion 2019 ist geplant. Buchen Sie Ihren Platz 2019 schon heute!*

Die Innovative

2. Juni 2018: Neue Wege, neue Ideen, innovative Lösungen – so wird an der Eawag, Wasserforschungsinstitut ETH, gearbeitet. Auf einem Rundgang erhalten wir Einblick – vom neuen Ansatz der «environmental DNA» über die hauseigene Produktion von Dünger aus dem Besucherurin bis zur Revitalisierung des Chriesbachs.
Im Anschluss findet die Mitgliederversammlung von Aqua Viva statt: 18.30 Uhr bis 20.00 Uhr, Gebäude Forum Chriesbach (FC), Eawag Dübendorf; anschliessend Apéro im Restaurant «aQa».

Die Verwandelte

22. September 2018: Der Hinterrhein entspringt im Paradiesgletscher, wird aber schon nach wenigen Kilometern in ein enges Bett gezwängt. Bis vor sieben Jahren. Da wurde entschieden, den Flussabschnitt aus seinem Korsett zu befreien. Erfahren Sie, wie das Projekt geplant, umgesetzt und vielleicht wieder etwas paradiesischer wurde.

Die Vielfältige

29. September 2018: Den Rhein bei Schaffhausen und seine vielfältige Natur vom Boot aus entdecken. Wir zeigen Ihnen Revitalisierungsmassnahmen des Kraftwerks Schaffhausen, erklären die Hintergründe, Schwierigkeiten und Erfolge. Auf dem Rückweg zu Fuss erleben wir die durch den Biber gestaltete Landschaft.

Die Verbindende

27. Oktober 2018: Die freie Wanderung zwischen Aare und Schifffahrtskanal, zwischen Thuner- und Brienzersee, war den Fischen lange verwehrt. Nun wurden neuartige Fischwanderhilfen am Kraftwerk am Schifffahrtskanal installiert, für den Fischabstieg ein System mit Feinrechen und Fischheberinne – neu für die Schweiz und ein Besuch wert!



Impressum

Herausgeber: Aqua Viva **Redaktion:** Günther Frauenlob, Dipl. Geogr., redaktion@aquaviva.ch, Salome Steiner, Dipl. Biol., salome.steiner@aquaviva.ch, weitere Mitarbeit: Christine Ahrend, Angelo Bolzern, Antonia Eisenhut, Christian Hossli, Benjamin Leimgruber **Lektorat:** GS Aqua Viva, HR. Steiner **Geschäftsstelle von Aqua Viva und Redaktion:** Weinsteig 192, CH-8200 Schaffhausen, Tel.: 052 625 26 58, www.aquaviva.ch, Postcheck 82-3003-8 Schaffhausen, Postbank Karlsruhe BLZ 660 100 75, Konto 300 550 758 **Satz:** Diener-Grafics GmbH **Layout:** Diener-Grafics GmbH, Martin Diener, Winterthurerstr. 58, 8006 Zürich, www.dieners-grafics.ch; Konzentrat, Thomas Zulauf, www.konzentrat.ch **Druck und Spedition:** Druckerei Lutz AG, Hauptstr. 18, Postfach 31, 9042 Speicher, www.druckereilutz.ch, Papier: FSC-zertifiziert, 100% Altpapier, CO2-neutral **Abonnementspreise 2018:** Inland Fr. 50.–, Ausland € 45.–, Einzelheft Fr. 15.– / € 10.–, ISSN 2296-2506, Erscheinungsweise 4–5 x jährlich. Nachdruck von Beiträgen aus *aqua viva* werden gestattet unter Quellenangabe und Zusand von 2 Belegen. Die veröffentlichten Beiträge geben die Meinung der Autorinnen und Autoren wieder und müssen nicht immer der Auffassung von Aqua Viva entsprechen.